Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 172 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Dienstag, den 25. Juli | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1911

Handwerker-Einjährige.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Nach den Bestimmungen der Deutschen Wehrordnung über den einjährig-freiwilligen Dienst (§§ 88—91) können von dem Nachweise der wissenschaftlichen Befähigung durch die Ersatzbehörden dritter Instanz entbunden werden: a) junge Leute, welche sich in einem Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder in einer anderen dem Gemeinwesen zugute kommenden Tätigkeit besonders auszeichnen; b) kunstverständige oder mechanische Arbeiter, welche in der Art ihrer Tätigkeit Hervorragendes leisten; c) zu Kunstleistungen angestellte Mitglieder landesherrlicher Bühnen. Personen, welche auf eine derartige Berücksichtigung Anspruch machen, haben ihrer Meldung die erforderlichen amtlich beglaubigten Zeugnisse beizufügen. Sie sind nur einer Prüfung in den Elementarkenntnissen zu unterwerfen, nach deren Ausfall die Ersatzbehörde dritter Instanz entscheidet, ob der Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst zu erteilen ist oder nicht. Die Ersatzbehörde dritter Instanz besteht aus dem Kommandierenden General des Armeekorps und — je nach den besonderen Bestimmungen für die einzelnen Bundesstaaten — aus Mitgliedern von Landesverwaltungs- oder Ministerialbehörden.

Im allgemeinen sind die Fälle verhältnismäßig selten gewesen, in welchen von den im § 89 der Wehrordnung gekennzeichneten Zulässigkeit Gebrauch gemacht worden ist. Nachdem aber soeben im Bereich des 9. Armeekorps an 23 unter 40 Bewerbern der unter b) genannten Kategorie (Kunstverständige oder mechanische Arbeiter) der Berechtigungsschein erteilt worden ist, also in einem gegen bisher beträchtlichen Umfange, dürfte die Frage an der Zeit sein, ob die in Zukunft vermutlich häufiger werdende Inanspruchnahme dieser Vergünstigung des § 89 zu begrüßen sei oder nicht. Die Beantwortung ist abhängig von einem Vergleiche der intellektuellen und moralischen Qualitäten der auf diese Art zum Berechtigungsschein gelangenden Elemente mit denen, die auf andere Weise in seinen Besitz kommen. Wie bekannt, ist hierzu der Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung durch Schulzeugnisse oder durch Ablegung einer Prüfung vor der Prüfungskommission nötig. Beide Nachweisformen geben oft recht verschieden gearteten Elementen den Berechtigungsschein in die Hand. Die einen erreichen das Ziel im geordneten wissenschaftlichen Bildungswege mit dem Reifezeugnis der Obersekunda einer Vollanstalt oder einer gleichstehenden obersten Klasse einer Nichtvollanstalt, die anderen durch Ablegung der Prüfung vor der Kommission, nachdem sie sich ad hoc haben „pressen" lassen. Ein Berechtigungsscheininhaber der letzteren Gattung, gemeiniglich ein Polytropos, der sich auf verschiedenen Schulen herumgedrückt hat und schließlich unter dem Schnellpressendruck einer Vorbereitungsanstalt die ersehnten Freiwilligenschnüre erreicht, kann getrost gegen einen Handwerker-Einjährigen abgewogen werden, ohne daß dieser etwa zu leicht befunden wird. Sein in Hast und Druck zusammengebrachtes Bildungswissen ist mindestens nicht vollwertiger, als die vom Handwerker-Freiwilligen aufzuweisende Leistung. Denn diese ist ein Produkt eines anhaltenden Ansicharbeitens, einer Erkenntnis der Notwendigkeit, besonderen Fähigkeiten durch Fleiß und Selbstzucht zu hervorragender Verwertung zu verhelfen. Die bereits bewiesene Arbeitsmoral ist das ethische Moment, welches die geringere Allgemeinbildung vollauf ersetzt. Der Wert der Persönlichkeit schafft den Ausgleich gegenüber dem verschiedenen Maß der Bildung. Da den Handwerkskammern diejenigen Leistungen, auf Grund deren die Zuerkennung der Berechtigung erfolgen soll, zur Beurteilung unterliegen und ihr Gutachten maßgebend für die Entscheidungen der Ersatzbehörde dritter Instanz ist, darf eine sachverständige und jeden Mißbrauch ausschließende Handhabung einer Qualitätsanwartschaft für gewährleistet gelten. Für die Truppe kann es nur von Vorteil sein, unter ihren Einjährigen Männer zu haben, die bereits auf andern Gebieten bewiesen haben, daß sie etwas können: denn ihre im Beruf betätigten Eigenschaften werden sich auch im Truppendienst fühlbar machen.

Die Befürchtung, daß durch einen vermehrten Andrang von hervorragend berufstüchtigen jungen Leuten der beregten Art zum einjährig-freiwilligen Dienst der Stand der Einjährig-Freiwilligen eine Einbuße erlitte, kann nur dort auftauchen, wo man überhaupt von einem „Stande" der Einjährigen spricht, wo man in ihnen etwas anderes sieht, als Leute, denen ein glückliches Zusammentreffen äußerer Umstände zu einer Verkürzung der aktiven Wehrpflicht verholfen hat. Im übrigen wird ja auch den Handwerker-Freiwilligen der Nachweis der Mittel zum Selbstunterhalt während des Dienstjahres nicht erspart, und keinesfalls ihnen gegenüber von der Bestimmung des § 94 der Wehrordnung Gebrauch gemacht werden, wonach den sogenannten „Königsfreiwilligen" ausnahmsweise Geld- und Brotverpflegung, Bekleidung und Quartier gewährt werden darf. Major a. D. Bostel.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Elf deutsche Torpedoboote werden während ihrer Übungsfahrt den norwegischen Hafen Drammen besuchen. Merkwürdigerweise ist man **in Norwegen über diesen Besuch verstimmt**; man sieht darin eine Gefahr für die Interessen der norwegischen Landesverteidigung. Wie hierzu aus Christiania gemeldet wird, soll Kaiser Wilhelm von der Kritik, die einige norwegische Blätter an dem Flottenbesuch geübt haben, unliebsam berührt worden sein. Er habe sich angeblich dahin geäußert: „Ein jeder könne ja in der ersten besten Buchhandlung die ausführlichsten und besten Karten über die norwegische Küste kaufen. Wie könne dann der Sommerbesuch einiger deutschen Torpedoboote Bedenklichkeit erwecken?"

+ Zur **Spionageaffäre auf dem Hammelburger Schießplatz** bei Würzburg wird weiter gemeldet, daß nicht nur der japanische Major Joshida, sondern noch ein zweiter Japaner daran beteiligt sein soll. Als dieser zweite Japaner wird Hauptmann Tashima genannt, der zum 1. bayerischen Fußartillerie-Regiment in Würzburg kommandiert ist.

+ Die **Betriebseinnahmen der preußisch-hessischen Eisenbahnen** im Juni d. J. sind bekanntlich recht günstig gewesen. Es sind im Juni etwas über 18 Millionen Mark mehr als im Juni 1910 eingekommen. In dem ganzen ersten Quartal des seit dem 1. April laufenden Etatsjahres sind 38,77 Millionen Mark mehr vereinnahmt worden als im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres. Die Gesamteinnahmen in dieser Zeit belaufen sich auf 550,14 Millionen Mark, während nach dem Etatsansatz nur 544,68 Millionen Mark auf das erste Quartal entfallen würden, liegen also um 5½ Mark über dem Etatsanschlag.

+ Bei der **Polizeitruppe in Deutsch-Südwestafrika** soll die Neueinstellung einer größeren Anzahl von Polizeisergeanten erfolgen, damit sie ihre etatsmäßige Stärke erhält. Es kommen dafür Unteroffiziere der berittenen Waffen und ehemalige Angehörige der Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika in Betracht. Die Anwärter müssen mindestens 6 Jahre gedient haben, unverheiratet und nicht älter als 30 Jahre sein und erhalten zunächst 3600 Mark, nach 6½ Jahren 4100 und nach weiteren 9 Jahren 5000 Mark jährlich. — Ferner kommen zum Oktober d. J. Dreijährig-Freiwillige für das dritte Seebataillon in Tsingtau in China zur Einstellung. Die Ausreise erfolgt im Januar 1912.

+ Über **Einrichtung und Lehrpläne der Fortbildungsschulen** hat der preußische Handelsminister kürzlich neue Bestimmungen erlassen. Die Bestimmungen sind vom Schuljahr 1912 ab durchzuführen und zwar, wenn angängig, zugleich in allen Klassen, andernfalls von unten herauf. Die vorhandenen Lehrpläne sind, soweit erforderlich, nach Maßgabe der neuen Bestimmungen umzuarbeiten, was gleichfalls jahrgangsweise geschehen kann. Die umgearbeiteten Lehrpläne sind den Regierungspräsidenten zur Prüfung und Genehmigung einzureichen. Bei Prüfung der einzelnen Lehrpläne ist zu beachten, daß die Bestimmungen nicht dazu dienen sollten, die Einrichtungen der einzelnen Schulen in ein Schema zu bringen. Besonderheiten, die in örtlichen Bedürfnissen und Aufgaben begründet sind, sind nach wie vor zu berücksichtigen.

+ Das preußische Kultusministerium läßt zurzeit Erhebungen **über die Jugendfürsorge** anstellen. Es soll dabei ermittelt werden, wie groß in den einzelnen Kreisen die Anzahl der Jugendheime ist, wieviel Jugendliche sich zu patriotischen Jugendvereinigungen zusammengeschlossen haben und im Anschluß an welche Schulen das eventuell geschehen ist, schließlich wieviel Jugendliche sich an sonstige Vereine angeschlossen haben, die in vaterländischem Sinne geleitet werden. Auf Grundlage dieser Erhebungen soll in Zukunft die Förderung der Jugendpflege nach einheitlichen Gesichtspunkten betrieben werden.

Großbritannien.

× Bei einem Festmahl, das zu Ehren des **Kanzlers der Schatzkammer Lloyd George im Mansion-House** in London veranstaltet wurde, erwiderte Lloyd George auf einen Toast für das Gedeihen des Staatsschatzes, daß der Friede die erste Bedingung einer gedeihlichen Entwicklung sei. Aber es sei unumgänglich notwendig, daß Großbritannien unter allen Umständen seinen Platz und sein Ansehen unter den Großmächten aufrecht erhalten müsse. „Wenn uns eine Lage aufgenötigt würde", fuhr der Minister fort, „in der der Friede nur aufrecht erhalten werden könnte durch das Aufgeben der großen und vorteilhaften Stellung Großbritanniens, so müßte nachdrücklichst betont werden, daß ein Friede um diesen Preis eine Erniedrigung bedeuten würde, die für ein großes Land wie das unsere unerträglich wäre." Diese im gegen-

Liesselotte.

56 Roman von Fritz Gantzer.

Nachdruck verboten

Rosenstock ließ fast erschrocken vom Winken ab, als der ihm gänzlich fremde Mann seinen Namen nannte, wünschte nach einiger Zeit auch einen guten Tag und bat:

„Wollen Sie nicht bitte mal einen Augenblick herkommen, Großväterchen?"

Wiegandts Gesicht färbte sich vor Wut ob dieser unberechtigten, vertraulichen Anrede dunkelrot. Er war mit ein paar Sätzen dicht neben dem Wagen und donnerte den sich unwillkürlich duckenden Rosenstock an: „Ich verbitte mir das! Haben Sie mich verstanden? Ich bin der Inspektor Fritz Wiegandt!"

„Bitte tausendmal um Verzeihung, bester Herr Inspektor," stammelte Rosenstock, süßlich lächelnd. „Ich hatte noch nicht das Vergnügen, Ihre werte Bekanntschaft zu machen. Aber woher kennen Sie mich denn?"

„Ich Sie? Na, hören Sie mal, Sie sind doch bekannt wie ein bunter Hund."

Wiegandt fand an dem Kutscher, der seinen Kopf kichernd auf die Brust senkte, eine lebendige Bestätigung.

Rosenstock freilich schien der Vergleich weniger recht zu sein, jedenfalls traf Wiegandt ein böser Blick. Aber er unterdrückte die zornige Anwandlung schnell und fragte, seine Worte mit einem listigen Augenzwinkern begleitend:

„Sie sind wohl der Herr Inspektor von Lindeneck?"

„Nee, zum Glück nicht!" platzte Wiegandt unbedacht heraus.

Rosenstocks Gestalt reckte sich um ein paar Zoll höher auf. Er grinste und fragte:

„Es steht also schlecht mit dem Gute?"

„Das werden Sie wohl besser wissen, als ich," entgegnete Wiegandt barsch. „Haben wohl schon wieder einen Strick zum Zuziehen in der Tasche? Für dergleichen bin ich nicht zu haben."

Rosenstock duckte sich, als wenn er einen Peitschenhieb erhalten hätte. Dennoch zeigte er gleich wieder das alte verbindliche Lächeln und meinte:

„Ich weiß gar nichts, deshalb frage ich Sie ja. Sehen Sie mal, man spricht doch mitunter davon, wieviel Weizen der Nachbar gewann und wie's mit der Kartoffelernte aussah. Nicht wahr?"

„Nee!" stritt Wiegandt. „Das tut man nicht."

„Ach, gehen Sie, Herr Inspektor! Aber Sie werden mir doch wenigstens sagen können, ob Lindeneck guten Boden hat?"

„Nun, zum Veredeln einer gewissen Sorte Unkraut würde es brillant geeignet sein," entgegnete der Gefragte grinsend.

„Wie meinen Sie das?"

„Ich meine gar nichts!"

„Sie sind drollig, Herr Inspektor," glaubte Rosenstock schmeicheln zu müssen.

„Wie bin ich? Drollig? Hören Sie mal, das verbitte ich mir! Affen und kleine Kinder sind drollig."

Rosenstock schien einzusehen, daß er auf dem bisher eingeschlagenen Wege nicht zum Ziele kam. Er zog seine Börse und entnahm ihr einen Fünfzigmarkschein. Damit schlenkerte er ein paarmal auffällig durch die Luft und begann dann auf Wiegandt einzureden.

„Ich will ja kleine Liebenswürdigkeiten nicht umsonst von Ihnen, bester Herr Inspektor. Mir liegt nun einmal viel daran, etwas über die Verhältnisse Lindenecks zu erfahren. Und Sie werden doch kein Unmensch sein und mal ein bißchen aus der Schule plaudern? Wie wär's denn?" Er hielt Wiegandt den Schein hin und nickte aufmunternd.

Wiegandt hatte in demselben Augenblick, als Rosenstock die Börse hervorsuchte, seiner Brusttasche die Pfeife entnommen und begonnen, sie mit vieler Umständlichkeit zu stopfen. Endlich war er fertig. Er zog seinen Tabaksbeutel zu und grinste diabolisch.

„Na ja, warum denn nicht gleich so, Herr Rosenstock! Es heißt doch nicht umsonst: Leben und leben lassen! Wie werd' ich denn ein Unmensch sein, wenn man mir einen solchen schönen Fetzen Papier vor die Nase hält! So etwas bekommt man nicht alle Tage geschenkt." Er nahm den Schein und fuhr dann fort: „Nun passen Sie mal auf, es geht gleich los." Damit trat er einen Schritt vom Wagen zurück, griff nach seinen Streichhölzern in der Westentasche und knüllte den Fünfzigmarkschein wie einen Fidibus zusammen.

„Was wollen Sie tun?" fragte Rosenstock argwöhnisch.

„Das!"

Ritsch! flammte ein Streichholz auf. Gleich war der teure Fidibus so dicht daneben, daß er Feuer fing. Dann drückte Wiegandt mit dem Zeigefinger der Linken noch einmal den Tabak im Pfeifenkopf fest, hielt den hell brennenden Schein darüber und zog und zog, das verkohlte Ende immer weiter vorschiebend, bis das letzte Restchen verbrannt war. Sein graues Haupt hüllten dichte, blaue Rauchschwaden ein, und aus den dicken, qualmenden Wolken kamen Laute, die dem Schackern einer Elster glichen.

„Herr, sind Sie von Sinnen?" kreischte Rosenstock in das zwerchfellerschütternde Lachen Wiegandts hinein, das der Kutscher verständnisinnig zu akkompagnieren sich berufen fühlte.

„Nee, nee!" prustete Wiegandt, aus seinem Lachen in einen Husten übergehend, der ihn zu ersticken schien. „Noch nicht! . . . Aber jetzt werd' ich's! Kreuzi Türken! Die Krätze bekomm' ich in den Hals von Ihrem vermaledeiten Schein! Die Cholera, die Pest!! Hilfe! Ich bin vergiftet, mir wird übel! Pfui Deibel!"

Er spie so nachdrücklich aus und klopfte den Tabak aus seiner Vielgeliebten mit so vielem Geräusch, daß die Pferde anfingen, unruhig zu werden.

Rosenstock hüpfte auf dem gepolsterten Sitz vor namenloser Wut wie ein Johannisfeuer und bemühte sich vergeblich, einen Ton über die Lippen zu bringen.

„Nun holen Sie sich eine Auskunft über Lindeneck meinetwegen vom Sultan von Marokko!" schrie Wiegandt, während er seine Pfeife frisch stopfte. „Und Sie fahren zu, Kutscher, daß der Karren alle Räder verliert . . . . Kfff! Kfffff! Kfffffffff!!"

Die Pferde bedurften des aufreizenden Lautes kaum noch. Sie tänzelten schon, als Wiegandt seine Bärenstimme zum stärksten Fortissimo erhob, und schossen nun mit dem Wagen davon, daß Melchior Rosenstock nach hinten überschlug und seine dürren Beine anklagend gen Himmel streckte.

Eine Zeitlang stand der Regisseur dieser Tragikomödie und hielt sich den Bauch vor Lachen. Plötzlich aber wurde er sehr ernst, vergaß sogar seine Pfeife neu anzuzünden und schritt, den Kopf nach Philosophenart gesenkt, weiter. — Manchmal ging sein Blick nach Lindeneck hinüber, das im Regengrau des Novembertages verschwommen und ungewiß dalag. —

„Wenn die Eulen fliegen, ducken sich die kleinen Singvögel," dachte er. „Und wenn die Füchse schleichen, kriechen die Hasen hinter die Furche. Ob's Ducken und Verkriechen in Lindeneck was hilft? Ach, vor dieser Eule und diesem Fuchs nicht! Eher hilft Mine Krieschens Opodeldok gegen Pest und Tod . . . ."

All sein Sinnen und Grübeln schloß er mit dem Seufzer ab: „Armes Lindeneck! — Armer, armer Herr!"

Und als er dann über den Driebuscher Gutshof ging, brüllte er die Knechte an, die, die Hände in den Hosentaschen, am Brunnen standen und einen kurzweiligen Schnack hielten, daß sie auseinanderstoben wie ein Flug Tauben, zwischen den der Habicht stößt.

* * *

Fast zu derselben Minute, in der Wiegandt Driebusch erreichte, klapperte das Mietsfuhrwerk mit Melchior Rosenstock über das Lindenecker Hofpflaster. Es war eine tolle Fahrt ge-

wärtigen Augenblick immerhin etwas eigentümliche Ministerrede bezeichnen Londoner Chauvinistenblätter als eine „Warnung Englands an Deutschland." (!)

Persien.

× Die Regierung in Teheran trifft energische Vorbereitungen, um **dem Staatsstreichversuch des Ex-Schah** entgegenzutreten. Sardar Assad, das Oberhaupt der Bachtiaren, hat diese telegraphisch aufgefordert, eher den letzten Tropfen Blutes zu lassen, als die Rückkehr des Ex-Schah nach Teheran zu dulden. Bedeutende Abteilungen der Bachtiaren sollen bereits nach der Hauptstadt unterwegs sein. Die Regierung ist überzeugt, daß es sich um einen Kampf auf Tod und Leben handelt. Das Volk ist jedoch geneigt, an den Erfolg Mohamed Alis zu glauben.

Japan.

× Der Mikado soll Reisegedanken haben. Wie verlautet, hat er die Absicht, vielleicht noch in diesem Jahre oder aber in der ersten Hälfte des nächsten Jahres **eine Reise nach Peking anzutreten, um dem chinesischen Hof** einen offiziellen Besuch abzustatten. Sollte sich dieser Reiseplan verwirklichen, so wäre das jedenfalls ein sehr bemerkenswertes Ereignis. Es wäre dies auch die erste Auslandsreise, die je ein japanischer Kaiser angetreten hat, ein Umstand, der schon auf die Bedeutung eines solchen Schrittes hinweist.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 22. Juli. Konsul Vassel aus Fes wird demnächst hier erwartet. Er ist zur mündlichen Besprechung verschiedener Reklamationen deutscher Angehöriger in Marokko ins Auswärtige Amt berufen.

Berlin, 22. Juli. Die deutsche Regierung ist von ihrer Gesandtschaft in Haiti um Entsendung eines Kriegsschiffes zum Schutz der dort lebenden Reichsangehörigen ersucht worden.

London, 22. Juli. Seit einigen Tagen werden in England erfolgreiche Versuche mit einem Lufttorpedo gemacht, dessen Erfinder der Ingenieur Bozon ist.

Rom, 22. Juli. In der päpstlichen Palastwache herrscht große Unzufriedenheit wegen Beförderung einiger der Wache verhaßter Günstlinge. Die Gardisten drohen mit dem Streik.

Tirnowo, 22. Juli. Die bulgarische Nationalversammlung wurde heute geschlossen.

Larrasch, 22. Juli. Der spanische Kreuzer „Almirante Lobo" hat hier **400 Mann Marine-Infanterie** unter einem Oberstleutnant ausgeschifft.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser hielt, wie aus Balestrand gemeldet wird, am Sonntag an Bord der „Hohenzollern" in gewohnter Weise Gottesdienst ab. Das Wetter ist an der norwegischen Küste trübe und regnerisch.

* Die Deutsche Kronprinzessin hat sich mit ihren Söhnen nach Gelbensande begeben.

* In Racconigi fand die Verlobung der Prinzessin Helene von Serbien mit dem Prinzen Johann, dem Sohne des Großfürsten Konstantin von Rußland, statt.

* Dem berühmten Staatsrechtslehrer an der Universität Berlin, Professor Dr. Ferdinand v. Martitz, wurde anläßlich seines fünfzigjährigen Doktorjubiläums vom Kaiser die Große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Riesenbrand in Konstantinopel.

20 Millionen Mark Schaden.

Wieder ist die **türkische Hauptstadt** von einer **ungeheuren Brandkatastrophe** heimgesucht worden, nachdem erst im April eine solche dort gewütet hatte. Die jetzige Feuersbrunst ist aber noch viel gewaltiger und grausiger als die damalige und dürfte kaum, wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, ganz bezwungen sein. Von der Ausdehnung des Brandes kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß **ganze Stadtviertel** wie **in ein Flammenmeer getaucht** erschienen, und daß unter den vielen **eingeäscherten Gebäuden allein vierzehn kleine Moscheen** (Kirchen) sind. Ausführlichere Meldungen besagen:

Am Tage des Nationalfestes zu Ehren der Begründung des modernen ottomanischen Staates entstand in Konstantinopel eine Feuersbrunst von riesiger Ausdehnung. Sie begann gleichzeitig an sechs verschiedenen Stellen und verbreitete sich rapid in verschiedenen Teilen Stambuls, vernichtete mehrere Straßen und zerstörte auch das Gebäude des Großen Generalstabes. Ein früherer Palast namens Tschifte-Serai, der wichtige Dokumente enthielt, ist gerettet. Ein großer Teil des Bayazidviertels wurde ein Raub der Flammen. Der Brandherd umfaßt im Quadrat über anderthalb Kilometer. Es sind über 10 000 Häuser, darunter vierzehn kleinere Moscheen verbrannt. Die Viertel Lalelidjami, Wesnjiler, Direklerarassi, Djerah-Pascha, Akseraj, Langa Psamatia Jenikapu sind gänzlich eingeäschert. Der Schaden ist immens. Die Feuerwehr des deutschen Stationsschiffes und der englischen Stationäre eilten zur Hilfe herbei. Viele Menschenleben sind zu beklagen. Man sah

unbeschreibliche Szenen

auf der riesigen Brandstätte. Dutzendweise sprangen splitternackte Frauen zwischen den brennenden Häusern herum, einzelne mit Kindern auf den Armen, andere mit den zwecklosesten Dingen beladen, heulend und schreiend, manche sich in Krämpfen am Boden windend. Hohe Offiziere, vom Nationalfest her in Galauniform und mit reichem Ordensschmuck fuhren auf eselbespannten Müllabfuhrwagen ihren Hausrat weg. Viele Leute warfen ihren Besitz selbst ins Feuer, nachdem sie wie die Irrsinnigen stundenlang zwischen den Flammen umhergeirrt und vom Militär bald hierhin, bald dahin getrieben worden waren. Die Not ist unerhört groß. Viele laufen in phantastischen Fellen und Säcken herum, wie die Urmenschen. Der Gesamtschaden wird auf 20 Millionen Mark geschätzt.

Brandstiftung.

Da das Feuer am Tage des Nationalfestes auskam, nimmt man mit Bestimmtheit an, daß es sich um eine politische Demonstration grausamster Art durch Brandstiftung handelt. Von den Brandstiftern, deren nach offiziellen Angaben mindestens dreißig am Werke gewesen sein müssen, die nach einheitlichem Plan arbeiteten und die es vor allem auf das Kriegsministerium abgesehen hatten, sind zwölf bereits in Händen der Behörden. Sie dürften kriegsgerichtlich verurteilt und an der Brücke aufgehängt werden. Bei den

Rettungsarbeiten,

die erst gegen Montag mittag so weit gediehen waren, daß man die Flammen in der Gewalt hatte, wurde der Kriegsminister Schefket-Pascha, der mit anderen Kabinettsmitgliedern auf der Brandstätte weilte, am Kopfe verwundet. Er erlitt einen Nervenchok und starken Blutverlust, sein Zustand ist aber nicht hoffnungslos.

---

wesen. Rosenstock hatte nicht nur einmal, sondern hundertmal geglaubt, sein letztes Stündlein wäre gekommen. Erst kurz vor Lindeneck war es dem Kutscher gelungen, die Pferde zu zügeln.

Nun hatte man alle Fährlichkeit überwunden. Rosenstock atmete erleichtert auf, und als er Lindeneck sah, vergaß er selbst den „groben" Inspektor und den Verlust, den ihm dieser „hinterlistige Kerl" zugefügt.

Sein prüfender, taxierender Blick wanderte über den ganzen Hof. Er sah manches gebrechliche Alter, manchen schiefen Giebel, wohl auch wurmstichigen Balken. Aber er fand keine Loddrigkeit, nichts, was auf eine schlechte Leitung in der Wirtschaft schließen ließ. Ueberall standen Akkuratesse und Sauberkeit, Ordnungsliebe und Fleiß mit freundlichen, glänzenden Gesichtern und erzählten von der Mühe und dem willigen Bestreben, Altes zu stützen und Neues zu schaffen. Freilich, von der großen, großen Mühe. Wer scharfe Augen hatte, sah sie und das langsame Müdewerden und das bittere Nichtvermögen.

Fortsetzung folgt.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 25. Juli 1911.

1844 Schriftsteller Karl Streckfuß in Berlin gest. — 1846 Maler Hermann v. Kaulbach in München geb. — 1851 Lustspieldichter Gustav Kadelburg in Budapest geb. — 1865 Marie, Herzogin von Anhalt geb. — 1866 Präliminarfrieden zu Nikolsburg zwischen Preußen und Österreich.

□ **St. Annatag.** Der Tag der heiligen Anna, der Mutter der Jungfrau Maria, wird am 26. Juli gefeiert. Nur die Legende berichtet uns von ihr, während die heilige Schrift sie nicht erwähnt. Erst Papst Gregor VIII. legte im Jahre 1584 die Feier ihres Gedenktages fest, während die griechisch-katholische Kirche schon seit dem 6. Jahrhundert ihrer dankbar gedachte. Heut feiert man den Annatag nicht mehr mit öffentlichen Umzügen wie früher. Die moderne Zeit hat die alten Bräuche ausgerottet. Im Mittelalter, der festesfrohen Zeit, veranstaltete man an diesem Tage allerlei Volksbelustigungen, maß aß und trank in festlicher Weise, man lachte und scherzte und tanzte — und glaubte damit der heiligen Anna eine besondere Ehre anzutun. Besonders in Österreich beging man den Tag mit frohen Festen, in Belgien und England gleichfalls. Vor allem gedachten die Ehefrauen der Heiligen dieses Tages mit der Bitte um Schutz. Auch die Spitzenklöpplerinnen und die Bergleute erblickten in ihr ihre Helferin, ebenso diejenigen, die in Wassersnot waren. Heute aber gedenken nur noch wenige ihrer. Ihre Erscheinung ist ganz legendär geworden.

—* Ersatz für den Ankunftsstempel. Eine Neuerung, die einigermaßen Ersatz für den namentlich von den Geschäftsleuten schmerzlich vermißten Ankunftsstempel bietet, hat die Reichspost-Verwaltung eingeführt. Durch Aushang wird im Schalterraum einer jeden Postanstalt zur Kenntnis gebracht, bei welchen Bestellgängen die mit den einzelnen Postzügen beförderten gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen planmäßig zum Austrag kommen müssen. Dem Publikum soll auf diese Art und Weise die Kontrolle erleichtert werden, ob die Briefsendungen rechtzeitig bestellt worden sind. Die Kontrolle wird allerdings viel Mühe bereiten.

*** **Halver,** 25. Juli. Die Hitze, die in der vorigen Woche uns heimsuchte, erreichte Samstag und Sonntag ihren Höhepunkt. Wer eben konnte, flüchtete in kühler gelegenen Zimmern und entledigte sich der Kleidungsstücke, die am entbehrlichsten erschienen. Gestern hat die Hitze etwas nachgelassen. Heute morgen 2 Uhr hatten wir ein Gewitter, welches uns den lang ersehnten Regen brachte.

□ **Halver,** 25. Juli. An das hiesige Fernsprechamt sind neu angeschlossen unter Nr. 31 Herr Architekt H. Köhling-Halver, Nr. 137 Herr Rob. vom Brocke-Halverscheid.

\+ **Halver,** 25. Juli. Der augenblicklich zur Uebung einberufene Unteroffizier der Landwehr, Herr Hugo Voß, wurde zum Vize-Feldwebel befördert, und gelangte in den Besitz der Landwehr-Dienstauszeichnung.

= **Halver,** 25. Juli. Recht turnerisches, frisch pulsierendes Leben zeigte das Vergleichsturnen der Jugend-Abteilung des Turn-Vereins Halver e. V. 21 Zöglinge, getrieben von Turnerlust und Tatendrang, hatten sich zusammengefunden um im friedlichen Kampfe ihre Kräfte und Leistungen zu messen. Der Kampf bestand in Geräteturnen und volkstümlichen Uebungen. Recht erfreuliches wurde geleistet und mit sichtlichem Interesse und mit Begeisterung folgten die Zuschauer den einzelnen Vorführungen, welche des öfteren geradezu vorzügliches, auch im Hinblick auf die Schwierigkeitsstufen, aufwiesen. Den Abschluß der Veranstaltung bildeten Stabübungen und Turnspiele, Tambourinballspiel, und ließ auch dieses auf gute Uebung und Schulung schließen und mancher schöne Ball flog hinüber und herüber. Gegen 7 Uhr nahm der Schriftführer das Wort um den Erschienenen den Dank des Vereines zu entbieten. Redner wies darauf hin, daß die Veranstaltung nicht ein Wetturnen im Sinne des Wortes sein solle um Lorbern auszuteilen, sondern eine Veranstaltung, welche zeigen solle wie durch systematische Schulung schon in jungen Jahren etwas großes und schönes erreicht werden könne, es solle ein Ansporn sein zu frisch fröhlicher Weiterarbeit. Des weiteren wies Redner auf den großen Segen der Turn-Vereine hin, welche den Jünglingen zwischen Schule und Heeresdienst, besonders auch hierorts einen Halt und Anschluß böten und freundliche Aufnahme bereiteten. In Ermangelung einer Fortbildungsschule, die in andern Städten auf dem Gebiete der Jugendpflege und Erziehung große Verdienste anzuerkennen seien, fehle hier am Orte jede weitere Einrichtung zur Unterhaltung und Belehrung der Jugend. Da seien es in erster Linie die Turnvereine, welchen dieses Verdienst nicht abzusprechen sei. Nachdem Redner auf den direkten Wert des Turnens hingewiesen, hob derselbe noch besonders hervor wie die Turn-Vereine bestrebt seien, die sozialen Gegensätze zu mildern und alle Berufszweige dort vertreten seien. Und grade dieses biete Gewähr auch für ein harmonisch Einvernehmen im späteren Berufsleben, zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, wo aber schon in der Jugend eine Abgrenzung in sozialer Stellung Platz griff, wo, eine Klassenabgrenzung markant in die Erscheinung trete, demzufolge zu einer Entfremdung führte, da bilden sich auch im späteren Leben sehr leicht Differenzen, da gegenseitig jeder Anpassungsmöglichkeit, schon in der Jugend, der Boden entzogen sei. Eine solche Abgrenzung fänden sich vielfach in den Sportvereinen, wie überhaupt in diesen Vereinen nur eine einseitige Ausbildung hervortrete. Der erste Turnwart gab den Leistungen entsprechend die einzelnen Namen bekannt, worauf der Schriftführer den Turnschülern für ihr eifriges Streben den Dank abstattete und dem Wunsche einer steten weiteren Entwickelung in einem „Gut Heil" auf die Jugendschüler, Ausdruck gab.

(*) **Halver,** 25. Juli. Am Samstag abend wurde eine Hauptversammlung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr im Lokale des Herrn Otto Höngen, welcher in dankbarer Anerkennung, daß die hiesige Feuerwehr bei dem Brande der Fabrik „Komet" sein Haus vor den Flammen geschützt hatte, zu einem Fäßchen Freibier eingeladen, abgehalten. Die Versammlung erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Die Punkte waren, Verlegung des Steigerturmes, Anschaffung einer ausziehbaren Leiter und Verschiedenes. Der Platz auf welchem jetzt der Steigerturm steht, ist als Bauplatz verkauft und muß bis zum Herbst geräumt sein. Die Wehr beschloß, die Gemeindevertretung zu ersuchen, ihr einen geeigneten Platz anzuweisen. Mit Rücksicht auf die höhere Bauart der Häuser ist die Anschaffung einer freistehenden ausziehbaren Leiter notwendig geworden; die Anschaffung wurde allseitig anerkannt. Für den Bezirk Eichholz wurde der Hornist Alb. Potthoff angestellt. Die Wehrmänner, welche sich an dem Verbandsfeste in Lüdenscheid beteiligen wollen, können sich in das im Umlauf befindliche Zirkular eintragen. Der Schriftführer Herr Herm. Vogt dankte im Namen der Wehr dem Gastgeber für die vorzügliche Bewirtung. Herr Höngen erwiderte, daß die Wehr ihm einen unschätzbaren Dienst durch ihr tatkräftiges Eingreifen geleistet habe, und daher der Wehr zu Dank verpflichtet sei.

= **Bommert** b. Halver, 24. Juli. Am vergangenen Samstag hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihre Hauptversammlung ab, welche gegen 8½ Uhr vom Vorsitzenden Herrn W. Pulvermacher eröffnet und geleitet wurde. Vor Eintritt in die Tagesordnung, gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten des verstorbenen Kameraden H. Lienkemper, dessen Andenken Versammlung durch Erheben von den Sitzen ehrte. Aus dem Jahresbericht ist zu erwähnen: Es haben 8 Uebungen und 5 Versammlungen stattgefunden, 2 mal ist die Wehr zu ernster Tätigkeit alarmiert worden. Brand zu Schanzmannsmühle und zu einem Waldbrande. Die Wehr zählt gegenwärtig 38 aktive und 35 passive Mitglieder. Aus dem Kassenbericht ist zu erwähnen, daß ein erheblicher Bestand vorhanden ist. Bei der folgenden Vorstands- und Kommandowahl wurden wieder- resp. neugewählt: W. Pulvermacher 1. Vorsitzender, R. Wiebusch 2. Vorsitzender, R. Streppel Kassierer und Zeugwart, W. Wasserfuhr 1. Schriftführer, A. Heeder 2. Schriftführer, G. Schriever 1. Hauptmann, R. Enneper 2. Hauptmann, W. Dörscheln 1. Steigerführer, W. Crone 2. Steigerführer, A. Funk 1. Spritzenführer, A. Borlinghaus 2. Spritzenführer. Unter Verschiedenes wurde beschlossen an dem am Sonntag in Lüdenscheid stattfindenden Kreisfeuerwehr-Verbandsfeste teilzunehmen.

*** **Schalksmühle,** 24. Juli. Der hiesige Landwehrverein feierte gestern sein 33. Stiftungsfest in gewohnter Weise. In dem Gottesdienste, den der Verein gemeinsam besuchte, hielt Herr Pastor Turck von Lüdenscheid die Predigt, wobei er die Bedeutung des Tages in schönster Weise mit dem Inhalt seiner Predigt verband. Nach beendigtem Umzuge am Nachmittag wurde vor die Turnhalle marschiert, wo Herr Rektoratschullehrer Kopsch die Festrede hielt, die mit einem Hochruf auf den Kaiser endete. Hierauf nahm der Hauptmann, Herr Peter Groll, das Wort und teilte mit, daß er mit Rücksicht auf sein zunehmendes Alter am 1. Oktober von der Leitung des Vereins, an dessen Spitze er seit 33 Jahren, fast seit der Gründung gestanden habe, zurücktreten wolle. Er teilte dies schon jetzt mit, daß der Verein genug Zeit habe, sich bis dahin nach einem geeigneten Vorsitzenden umzusehen. Der lebhafte Protest bei Verkündigung des Entschlusses bewiesen, wie hoch man den Kameraden Groll schätzt, und wie gern man ihn an seiner bisherigen Stelle behalten möchte. Bei herrlichem Wetter nahm das Fest einen schönen Verlauf.

Lüdenscheid, 24. Juli. Ein Schadenfeuer äscherte heute morgen die der Witwe Winter gehörende Besitzung im Friedrichstal (im witten Pierre) ein. Gegen 9 Uhr wurde das Feuer bemerkt und sofort stand der ganze Dachstuhl in Flammen, namentlich an der Seite, wo sich die Hasencleversche Wirtschaft befindet. Das Feuer griff mit einer rasenden Geschwindigkeit um sich, zumal die Feuerwehr (freiwillige und P. C. Turck), die mit gewohnter Pünktlichkeit eintraf, nicht sofort eingreifen konnte, da der letzte Hydrant sich bei der Firma Caspar Nöll befindet. Es mußten also ziemlich lange Schlauchleitungen hergestellt werden und als man diese hergestellt hatte, war kein genügender Druck da. So kam es, daß das Feuer so rasch um sich greifen konnte. Der Häuserkomplex wird wohl ziemlich abbrennen. Leider sind einige Familien in Mitleidenschaft gezogen, die ihre Sachen nicht versichert hatten und die, infolge des raschen Umsichgreifen des Feuers, nun um Hab und Gut gekommen. Daher war es auch verständlich, daß die Bewohner — die Gebäude wurden von 7 Familien bewohnt — meist unter Lebensgefahr so viel wie möglich zu retten suchten. Selbstverständlich war die Brandstätte von einer großen Menschenmenge umlagert.

Werdohl, 24. Juli. Samstag nachmittag wurde die hiesige Feuerwehr zu ernster Arbeit nach dem nahen Blechhammer alarmiert, wo zwei Wohnhäuser der Firma Colsmann in hellen Flammen standen. Da Wassermangel herrschte, konnte die Wehr nicht weiter eingreifen und beide Häuser wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist groß.

Voerde, 24. Juli. Gestern nachmittag gegen 4 Uhr zog ein Gewitter über unsern Ort. Ein Blitzstrahl traf das Nebenwohnhaus des Wirtes Fr. Lohmann am Hoppe und zündete. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle, jedoch brannte das Haus, das aus Fachwerk bestand, fast bis auf den Grund nieder. Das Mobilar und das Vieh wurde gerettet, während verschiedene Haus- und Wirtschaftsgeräte des Herrn Lohmann ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Voerde, 24. Juli. Dem evangelischen Hauptlehrer Robert Möricke zu Hasperbach ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand am 1. Juli der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Hagen, 24. Juli. Bei dem heutigen Schlachtviehmarkt wurde auf dem hiesigen Viehhof bei einigen aus Elmshorn eingeführten Schlachtschweinen die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Der Viehhof wurde sofort gegen Abtrieb von Vieh gesperrt und wird sämtliches Vieh noch heute abgeschlachtet und der Viehhof desinfiziert werden.

Wetter, 24. Juli. Eine wohl noch nie dagewesene Versammlung hat in vergangener Woche hier stattgefunden: 96 alte Großmütter, darunter drei „Großfräulein" waren im ev. Gemeindehaus zu einem fröhlichen Kaffeetrinken vereint. Wer die noch frohen, rüstigen Alten — die Aelteste zählte 95 Jahre — an den blumengeschmückten Tischen beieinander sah, wird seine helle Freude gehabt haben. Pastor Goecker begrüßte die Erschienenen, indem er seiner Freude Ausdruck gab, so viele seiner Alten aus der Gemeinde zu sehen. Gemeinsam gesungene Chöre mit Orgelbegleitung, dazu ein eigens verfaßtes „Großmütterlied" umrahmte die Feier. Eine photographische Aufnahme hat die Erinnerung an den Tag auch im Bilde festgehalten.

Münster, 24. Juli. In der Bauerschaft Hohenhorst wurde eine 76jährige Frau durch einen wildgewordenen Stier, der aus der umfriedigten Weide ausgebrochen war, aufgespießt und getötet.

Wipperfürth, 25. Juli. Am Samstag nachmittag erschoß sich in der Scheune des hiesigen Hospitals, der in letzterem untergebrachte 64 Jahre alte Invalide Wilhelm Fastenrath von Groß-Fastenrath. In den letzten Tagen soll derselbe ein trübsinniges Wesen an den Tag gelegt haben.

Wipperfürth, 24. Juli. Zu Anfang der vorigen Woche drang dem Arbeiter Josef Schneppa beim Befördern einer Kiste ein Holzsplitterchen in die Hand. Nach Entfernung des Splitters schenkte der Mann der unbedeutenden Verletzung keine Beachtung mehr. Einige Tage später trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der Mann bald starb.

Marienheide, 24. Juli. Durch eine von Funken einer vorbeifahrenden Lokomotive herbeigeführtes Feuer brannte die Tannenschonung der Gebrüder Drux vollständig nieder. Es gelang mit vieler Mühe das Feuer zu löschen und weiteren Schaden zu verhüten.

Solingen, 24. Juli. Der Fuhrmann Binz, der von seiner Familie getrennt lebte, hat sich in der vorvergangenen Nacht mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitten. B. hatte in der letzten Zeit mehrfach vergeblich den Versuch der Aussöhnung mit seiner Frau unternommen; anscheinend beging er den Selbstmord aus Verzweiflung.

Duisburg, 24. Juli. Alljährlich fordert das Baden in der Ruhr nnd im Rhein Opfer. In den letzten zwei Tagen hat diese Zahl eine solche Höhe erreicht, wie sie bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen ist. Allein 10 junge Menschenleben sind dem Wasser zum Opfer gefallen; mit Ausnahme eines einzigen Mannes haben sich die bedauerlichen Unglücksfälle beim Baden ereignet. Zuerst ertrank vorgestern beim Baden im Rhein der 13jährige Schüler Kantel. Bei Walsum ertranken gestern nachmittag die beiden 20 Jahre alten Bergleute Olef und Loch aus Hamborn. Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich an der neuen Eisenbahnbrücke bei Haus Knipp. Dort ließen sich mehrere Leute mit einem Boot über den Rhein übersetzen, als im letzten Moment noch ein 23jähriger junger Mann hinzukam. Bei dem Versuch, ins Boot zu springen, fiel er ins Wasser und kam nicht wieder an die Oberfläche. Allein 5 Opfer hat der Rhein gefordert, wo die Ertrunkenen im jugendlichen Alter unter 14 Jahren standen. Zuerst ertranken in Hohenbudberg beim Baden im Rhein drei 10- bis 13jährige Schüler; zwei von ihnen waren Brüder. Weiter ertranken in Hochemmerich die Schüler Weindorf und Bohnen. Der letzte der 10 Ertrinkungsfälle ereignete sich gestern am späten Abend in Friemersheim. Hier ertrank der ledige, 21 Jahre alte Kaufmann Curt Tehms aus Duisburg. Die Mehrzahl der Leichen konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Nah und Fern.

o **Neue Zivilklage gegen den Grafen Zeppelin.** Die Witwe des unlängst verstorbenen österreichischen Erfinders Schwarz will, wie ein Berliner Montagsblatt zu melden weiß, demnächst Zivilklage gegen die Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen erheben. Frau Schwarz fordert die Entschädigungen, die ihr aus den kürzlich veröffentlichten Verträgen der Zeppelin-Gesellschaft mit den Schwarzschen Erben zustehen. Schwarz hielt sich bekanntlich für einen Vorläufer des Grafen Zeppelin; er konstruierte starre lenkbare Luftschiffe mit Aluminiumhüllen und Propellern, die, wie der Prozeß beweisen soll, den Ballons Zeppelins als Vorbild dienten.

o **Zeppelinluftschiff „Schwaben" in Baden-Baden.** Das neuerbaute Luftschiff des Grafen Zeppelin ist nun von Friedrichshafen nach Baden-Baden überführt worden. Es war um 6½ Uhr früh unter Führung Dr. Eckeners aufgestiegen und landete um 9½ Uhr glücklich vor der Luftschiffhalle am Bahnhof Oos unter unbeschreiblichem Jubel einer großen Zuschauermenge.

o **Eisenbahnunglück auf einer Kleinbahn.** Auf der Endstation Hohenmark (Taunus) der elektrischen Lokalbahn Hoddernheim—Hohenmark stand ein Zug fahrbereit, als er sich plötzlich bei Abwesenheit des Personals nach Oberursel zu in Bewegung setzte. Bei dem Ausflugsorte Waidlust entgleiste der Motorwagen und wurde vollständig zertrümmert. Dabei wurden sieben Personen verletzt. Der Führer des Zuges ist geflohen. Die Schuld trifft das Fahrpersonal, das den Zug während der Haltezeit wider das Verbot unbeobachtet gelassen hatte.

o **Verleitung eines Knaben zum Giftmord am Vater.** In Hombruch versuchte die von ihrem Manne getrennt lebende Frau des Bergmanns Wiesnewski diesen durch Kleesalz zu vergiften. Sie übergab ihrem Knaben eine Tüte, die das Gift enthielt, und verlangte von ihm, er solle es dem Vater heimlich in den Kaffee tun. Der Knabe wurde mißtrauisch und fragte seinen Lehrer um Rat, und dadurch kam die verruchte Absicht der Mutter ans Licht. Die Frau wurde verhaftet.

o **Galgenhumor im wahrsten Sinne.** In dem Stadtwald von Stendal erhängte sich dieser Tage ein Unbekannter. Er ist etwa 50 Jahre alt, 1,80 Meter groß und kräftig gebaut. Sein weicher, grauer Filzhut trägt die Etikette einer Berliner Firma. Geld und Erkennungszeichen wurden nicht bei ihm gefunden, dagegen waren auf einer Reisekarte Deutschlands die Worte geschrieben: „Endlich komme ich auf einen grünen Zweig. Begrabt mich, wo ihr wollt. Ein Heimatloser."

o **Tigerjagd in Marienburg.** Aus dem Zirkus Mey, der zurzeit in Marienburg weilt, waren zwei Tiger ausgebrochen. Der eine konnte wieder eingefangen werden, nachdem er eine wertvolle Mutterstute und ein Fohlen zerfleischt hatte; der zweite Tiger wurde nach längerer Jagd gegen einen Zaun gedrängt, dann fing man ihn, indem man ihm einen eisernen Zwinger über den Kopf warf. Hierbei zerfleischte der Tiger einem Bändiger, der sich zu nahe herangewagt hatte, durch einen Biß den rechten Arm.

⊙ **Das erste weibliche Opfer der Aviatik.** In Etampes bei Paris unternahm die aus Algier stammende Fliegerin Denise Moore ihren ersten Aeroplanflug ohne Begleitung. Da sie äußerst nervös war, so vergaß sie in der Erregung alle guten Lehren. Sie gelangte nur bis zu zehn Meter Höhe, kippte dann mit ihrem Apparat um, fiel zur Erde und brach sich die Wirbelsäule. Kurz darauf starb sie.

o **Begleichung von Geldstrafen und Gerichtskosten mittels Schecks** wird in neueren Zahlungsaufforderungen den Verurteilten resp. Kostenschuldnern anheimgestellt. Es wird aber dabei darauf hingewiesen, daß der Justizminister diese Zahlungsart zugelassen habe mit der Einschränkung, „nur Barschecks werden angenommen und zwar solche, die am Ort der Gerichtskasse zahlbar sind, und deren Einlösung nicht mit Weiterungen oder Schwierigkeiten verknüpft ist." Es ist unverkennbar, daß die erwähnte Neuerung eine große Erleichterung im Verkehr mit den Gerichtskassen ist.

o **Eisenbahnunglück in der Provinz Sachsen.** Durch falsche Weichenstellung entgleiste auf der Station Hörsingen zwischen Neuhaldensleben und Weferlingen ein ziemlich schnell einfahrender Personenzug. Die Lokomotive und sämtliche Wagen wurden umgeworfen. Der Zugführer Ulkan wurde zwischen zwei Wagen eingeklemmt, und es bedurfte mehrerer Stunden, um ihn aus seiner qualvollen Lage zu befreien. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Lokomotivführer Tangermann, der Postschaffner Boes, ferner sechs Passagiere wurden leichter verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Schuld trifft den Stationswärter Wirsich in Hörsingen.

Seereisen ohne Seekrankheit wird man in Zukunft machen können, wenn sich bewahrheitet, was jetzt über die vom Erfinder der elektrischen Fernphotographie Prof. Dr. Arthur Korn erdachte neue Schiffskabine geschrieben wird. Die Kabine ist so eingerichtet, daß sie durch entsprechende Gegenkräfte dem die bekannten unbehaglichen Gefühle erzeugenden wildwogenden Wellengetriebe Trotz bieten kann. Professor Korn will mit seiner Erfindung nicht nur gegen alle eventuellen Drehbewegungen, sondern auch gegen senkrechte Bewegungen, gegen das Auf- und Niedergehen, das sogenannte Stampfen des Schiffes, gefeit sein. Die Prüfung und Erfahrung wird ja lehren, ob er wirklich zum Wohltäter der seereisenden Menschheit geworden ist.

Das Phlegma der Engländer ist durchaus noch nicht aus der Welt entschwunden. Das beweist folgender Vorgang in einem Londoner Park. Ein blonder Sohn Albions hatte sich auf einer Bank niedergelassen, um die erfrischende Abendluft zu genießen. Plötzlich sprang ein kolossaler Wasserstrahl zwischen seinen Knien empor. Die meisten Menschen würden entsetzt aufspringen und davonlaufen. Unser Phlegmatiker aber, nicht im geringsten beeinflußt durch die zahlreichen Zuschauer, blieb sitzen und zog nur seine Knie etwas höher und etwas weiter auseinander. Würdevoll, aber trocken saß er da, bis ein Gärtner gelaufen kam und erklärte, daß er versehentlich einen Schlauch, dessen Spritzansatz unter der Bank lag, aufgedreht hatte.

Ein unheimliches Geburtstagsgeschenk. Von einer nach unseren Begriffen nicht gerade anheimelnden chinesischen Familiensitte kann man in einem Londoner Blatt lesen. Wenn der Vater oder die Mutter ihr 55. Lebensjahr erreichen, will es diese Sitte, daß die Kinder sich zusammentun und den Eltern zu dem Freudentage mit ihrem Glückwunsch einen regelrechten Sarg zum Angebinde überreichen, der dann später beim ersten Todesfall benutzt wird. So erklärt es sich auch, daß der Reisende im innern China so oft im chinesischen Hause einen leeren Sarg stehen sieht.

Rothschilds . . . die Reichsten der Erde. Wenn der Engländer Marcosson mit seiner Untersuchung über Kapitalhäufung in einzelnen Familien recht behält, dann sind nicht die bekannten Amerikaner, sondern die Rothschilds die reichsten Leute der Welt. Ihr Vermögen beläuft sich auf rund acht Milliarden Mark, ist also viermal so groß, als der Reichtum, den man Rockefeller zuschreibt, und sechsmal so groß wie das Vermögen der Familie Astor. Wenn man eine Verzinsung von nur vier Prozent annimmt, würde die Familie Rothschild eine Jahresrente von 320 Millionen Mark beziehen, aber diese Zahlen sind viel zu niedrig gegriffen, weil weitaus der größte Teil des Kapitals arbeitet und eine viel höhere Verzinsung bringt. Keine andere millionengesegnete Familie Europas kann auch nur entfernt einen Vergleich mit diesen Zahlen aufnehmen. In Lancashire besitzen die Rothschilds gewaltige Baumwollspinnereien, in Sheffield Stahlfabriken, die jährlich Millionen von Messern hervorbringen. In Jamaika verfügen sie über große Plantagen, aus ihren eigenen riesigen Wäldern in Brasilien gewinnen sie Gummi, in Persien sind große Tapetenfabriken, Seiden- und Damastwebereien ihr Eigentum, und in Spanien gehören ihnen ausgedehnte Bleibergwerke. Aber die Zahl der industriellen und großen kaufmännischen Unternehmungen ist damit noch keineswegs erschöpft.

Folgen der Hitzwelle.

In fast allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes und auch in vielen Gegenden des Auslandes macht sich eine schier unerträgliche Hitzwelle bemerkbar. Dabei kommt es fast nirgends zu erfrischenden Niederschlägen; man hört es donnern und krachen, man sieht in reichlicher Anzahl grellste Blitze niedersausen, aber das Naß der Erquickung bleibt fast allenthalben aus. Bedauerlicherweise haben die Hitze und die Gewitter wieder zahlreiche Menschenleben gefordert. Wir lassen nachstehend die eingegangenen Meldungen folgen:

Berlin, 24. Juli. Der gestrige und der heutige Tag gehören mit zu den heißesten Tagen, die hier je erlebt wurden. Es zeigten sich zwar Gewitter, aber es kam nicht zu Niederschlägen. Im Freibad Müggelsee schlug ein Blitz in eine Gruppe Badender. Die 20jährige Helene Wegner war sofort tot, der Kaufmann Paul Schwartz mit seiner Frau wurden schwer verletzt. Außerdem wurden dort noch zwei Personen bedenklich verletzt. In der Wuhlheide hatte eine Frau Schmidt mit ihrem fünfjährigen Pflegetöchterchen unter einer Eiche Schutz gesucht. Ein Blitzstrahl tötete das Kind, die Frau wurde gelähmt.

Landsberg a. W., 24. Juli. Nachdem am Tage unerträgliche Hitze geherrscht hatte, ging nachts ein Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in die Spitze der Konkordiakirche, bald standen Dachstuhl und Turm in Flammen. Der Turm ist völlig ausgebrannt, doch konnte der Hauptteil der Kirche durch die Bemühungen der Wehren erhalten bleiben.

Halle a. S., 24. Juli. Infolge der Hitze, die im Schatten 36 und in der Sonne 48 Grad betrug, ereigneten sich hier und in den Nachbarorten zahlreiche Unglücksfälle, von denen vier tödlich verlaufen sind: außerdem wurde durch die Hitze ein Kellner tobsüchtig und mußte interniert werden.

Neuenahr, 24. Juli. Mit 38 Grad Celsius im Schatten hat die Hitze hier den Höhepunkt erreicht. Eine Amerikanerin und ein Herr aus Köln sind am Hitzschlag gestorben. Der Ahrfluß ist fast wasserleer, Felder und Wiesen verdorrt.

Nürnberg, 24. Juli. Die gewaltige Hitze hat in Nordbayern zahlreiche Hitzschläge zur Folge gehabt. In Hof wurde die Tochter eines Gärtnereibesitzers vom Hitzschlag getroffen und sank tot zu Boden. In Conradsreuth traf einen Bäcker im Bade der Hitzschlag.

München, 24. Juli. Die Hitze hält unverändert an. Eine Kreuzotterplage herrscht in der Oberpfalz infolge der Hitze, und mit dieser droht Gefahr für Mensch und Tier.

Wien, 24. Juli. Hier ist als Opfer der Hitze das zweitgrößte Elefantenweibchen der Schönbrunner Menagerie verendet. Es wurde so wild, daß sich niemand mehr ihm nähern konnte. Heute morgen verendete es nach langem Todeskampf.

Brüssel, 24. Juli. Die Temperatur erreichte 34,5 Grad im Schatten. Es ist dies die größte Hitze, welche seit dem Jahre 1881 verzeichnet wurde. Die Heuernte ist bereits vernichtet, und die Kartoffeln und Zuckerrüben haben schwer durch die anhaltende Trockenheit gelitten.

London, 24. Juli. Die große Hitze der letzten Tage ist fast noch unerträglicher geworden. Das Thermometer zeigte 33 Grad Celsius im Schatten. Gestern wurden acht Fälle von Hitzschlag gemeldet, die tödlich verliefen.

Rom, 24. Juli. Schweres Unwetter ist hier niedergegangen. Das Thermometer zeigte 35 Grad Celsius im Schatten. Der Sturm hob einen großen Teil des Daches vom Hauptbahnhof von Rom ab. Der Sturm riß Säulen und Gitter um und zerstörte Baracken.

Soziales Leben.

* **Massenaussperrung in der Breslauer Konfektion.** Der Arbeitgeberverband der Breslauer Herren- und Knabenkonfektion beschloß, wegen Lohndifferenzen die Aussperrung sämtlicher Schneider und Schneiderinnen, die den sozialistischen und christlichen Gewerkschaften sowie dem Hirsch-Dunckerschen Gewerkverein angehören. Die Aussperrung hat am 24. d. M. begonnen.

* **Vom englischen Seemannsstreik.** Die Vereinigung der Seeleute in Cardiff unterzeichnete ein Übereinkommen mit den Arbeitgebern, wonach der Ausstand beendigt wird. Die Mannschaften erhalten einen Lohn von fünf Pfund monatlich, ihre Vereinigung wird anerkannt, künftige Streitigkeiten sollen einem Schiedsrichter unterbreitet werden. Am 24. d. M. wurde bereits teilweise die Arbeit wieder aufgenommen.

Kongresse und Versammlungen.

** **Abgeordnetenversammlung des Deutschen Kriegerbundes.** In Detmold fand die 34. Abgeordnetenversammlung des Deutschen Kriegerbundes und des 7. Abgeordnetentages des Preußischen Landeskriegerverbandes statt. Zu Beginn der Tagung teilte der stellvertretende Vorsitzende Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Westphal-Berlin mit, daß der an Stelle des verstorbenen Generalleutnants v. Spitz gewählte erste Vorsitzende Generaloberst und Generaladjutant des Kaisers Exzellenz v. Lindequist plötzlich erkrankt und daher verhindert sei, an der Tagung teilzunehmen. Er habe jedoch eine Erklärung übersandt, in der es nach einem warmen Nachrufe auf General v. Spitz heiße: „Wir, die wir seine Nachfolger geworden sind, wollen in seinem Geiste innerhalb unseres Kreises weiter arbeiten. In erster Linie kann kein Zweifel darüber herrschen, daß die deutschen Kriegervereine wie früher so auch jetzt den mächtigsten Wall gegen die Partei des Umsturzes bilden müssen . . . Der Kriegerbund hat die Pflege der vaterländischen Gesinnung in den Vordergrund seiner Bestrebungen gestellt, und so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß kein Kamerad der Sozialdemokratie angehören darf." — Als nächster Tagungsort wurde Breslau gewählt.

** **Vom sozialdemokratischen Parteitag.** Am 10. September beginnt in Jena der diesjährige sozialdemokratische Parteitag. Dem Parteitag wird am 8. und 9. September eine sozialdemokratische Frauenkonferenz voraufgehen.

** **Genossenschaftstag des Verbandes westdeutscher Konsumvereine.** Auf dem Genossenschaftstag des Verbandes westdeutscher Konsumvereine zu Köln a. Rh. wurde nach längerer Debatte beschlossen, eine Eingabe an den preußischen Landtag zu richten, in der gegen den von der verstärkten Handels- und Gewerbekommission des Abgeordnetenhauses angenommenen Antrag Hammer protestiert wird. Nach diesem sollen bekanntlich die von Konsumvereinen in jeder Form gewährten Rabatte als Einkommen versteuert werden.

Letzte Nachrichten.

Stettin, 24. Juli. In Swinemünde ertrank im Herrenbad der 23jährige Hausdiener Winter vom Hotel „Splendide". — In Misdroy ertrank im Herrenbad ein junger Mann namens Straudy von hier.

Magdeburg, 24. Juli. Unterhalb des Wegeborns bei Breitungen im Südharz wurde der Schauspieler Anton Bretsch aus Budweis in Böhmen tot aufgefunden. Man stellte fest, daß er Hungers gestorben ist.

Müllheim, 24. Juli. Der bei dem Eisenbahnunglück schwer verletzte Regierungsbaumeister Nürnberger aus Lörrach ist seinen Verletzungen erlegen.

Köln, 24. Juli. Vier Personen sind beim Baden im Rhein ertrunken. Eine davon versank vor den Augen des am Ufer stehenden Bruders, trotz der sofort unternommenen Rettungsversuche.

Le Mans, 24. Juli. Bei der Rundfahrt für französische Automobile im Departement Sarthe verunglückte der Wagen Fourniers, der die Spitze hatte. Fournier wurde getötet, sein Chauffeur schwer verletzt.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachd. verbt.)

26. Juli: Vielfach heiter, warm, Strichweise Gewitter.
27. Juli: Bewölkt, trübe, schwül-warm, Regenfälle
28. Juli: Vielfach bedeckt mit Regen, kühler starker Wind
29. Juli: Kühler, lebhafter Wind, Regenfälle, teils heiter.

Mehrere jugendliche
Arbeiter und Arbeiterinnen
für sofort gesucht
C. A. Winkhaus, Barthausen.

Sanitätskolonne Halver.
Morgen, Mittwoch
Uebungsabend.
Krankenweine
Frau E. Lansberg, Halver.

Verreist
bis 23. August
Dr. Schumacher
Frauenarzt,
Hagen i. W., Bahnhofstr. 40 I

Die Interessenten von Kreisch und Umgegend werden freundlichst ersucht, am 26. d. Mts. abends 6½ Uhr bei Herrn Albert Höller zu erscheinen, zwecks Besprechung über

Milchlieferung
nach Hagen.

Die Abnehmer.

Wenn die mir bekannte Person die auf der Carlshöhe gefundene

goldene Halskette

nicht bis zum 28. d. M. abgegeben hat, wird Anzeige erstattet.

Wir suchen für Oktober ev sofort

einen Kontorlehrling

mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Angebote unter X 55 an die Geschäftsstelle des Allgemeinen Anzeigers, Halver.

Mehrere **tüchtige**
Schüppenschmiede
per sofort gesucht
Wöste & Co., Heesfeld-Brügge

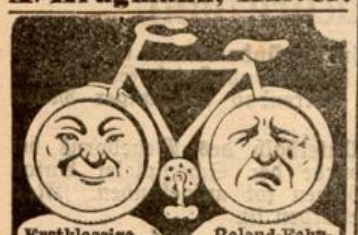
Ein guter Hund
ist billig abzugeben. Zu erfahren bei: Allgem. Anzeiger Halver.

Anzug- und Paletotstoffe
in moderner Auswahl empfehlen
Geschwister Vogt, Halver
Reichhaltige Musterkollektion zu Diensten.

Wer billige Schuhe und Stiefel kaufen will
und wem etwas daran gelegen ist, gute haltbare Schuhe an seinen Füßen zu haben, der wende sich vertrauensvoll an die Schuhwarenhandlung von
M. Degenhardt, Halver.
Südstraße 1.

MARKE CSC CHARDON

Griechische Edelweine
Feine Morgen- und bewährte treffliche Medizinalweine
Seit 1882 ärztlich verordnet.
Echt unter Etiquette mit **Marke Chardon.**
Ferner: **Ia. Markgräfler Rot- und Weissweine** nur erstklassige **Kranken-Weine** empfiehlt
A. Krugmann, Halver.



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Roland-Fahr-, Landw.- und Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente und photogr. Apparate auf Wunsch auf Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk. an, Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon v. 52 Mk. an. Fahrradzubehör u. Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 3464

Flechten
näss. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füße
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Pumpernickel
frisch eingetroffen
Frau E. Lausberg, Halver.

Danksagung.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns bei der Trauer um unserer lieben Verstorbenen von allen Seiten in solch reichem Masse entgegengebracht worden sind, sprechen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Halver, den 25. Juli 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Carl Kind jr.

Bringe hiermit meinen

Herren-Salon

in empfehlende Erinnerung. **Haar- und Bartschneiden, Rasieren, Frisieren, Haar- und Bartbrennen** 2c. in nur aufmerksamster Ausführung.

Achtung! Achtung!

Von heute ab werden auch
Herren zur Bedienung im Hause
angenommen.

Otto Abel, Friseur, **Halver i. W.**
Frankfurterstraße.

Hotel Süderland in Oberbrügge
gegenüber dem Bahnhof
Beliebter Ausflugsort für Familien, Touristen und Vereine usw. Behaglich eingerichtete Gesellschaftszimmer, großer und kleiner Saal. Schattige Gartenanlagen. Bestgepflegte Biere. Vorzügl. Küche. Gute Weine.
Stallung für Pferde.
Von größeren Gesellschaften vorherige Besuchsanmeldung erwünscht.
Besitzer: **Oswald Spannagel.**

Städtische Sparkasse Lüdenscheid.
Sauerfelderstraße 3.
Zinsfuß für Einlagen 3¾ Prozent.

Ww. Maria Schmid
Schalksmühle
empfiehlt in grosser, schöner Auswahl zu billigen Preisen
Manufaktur-, Woll-, Weiss- und Kurz-Waren,
Kleiderstoffe, Putzartikel, Wäsche und Unterzeuge aller Art.
Oberhemden, Chemisetts, Serviteurs, Kragen und Manschetten. Hosenträger, Handschuhe, Kravatten, Schirme, Korsetts, Unterröcke, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Vorlagen etc. etc.

Gust. Remmel, Oberbrügge
Empfehle mich zur
Ausführung elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen
jeden Umfanges.
Ständiges Lager in allen
elektrischen Bedarfs-Artikeln.
Osram-Lampen hell und matt in Birnen u. Kugelform
25 32 40 50 Kerzen.
Für Schwachstrom empfehle besonders
Naß- und Trocken-Elemente, Schellen, Drähte, Druckknöpfe, Druckbirnen usw.

Voranzeige!

Wegen Raummangels sollen

sämtl. Schuhwaren

ausverkauft und nicht mehr weiter geführt werden. Ich bitte mein Inserat in der Donnerstag-Ausgabe zu beachten.

Reinhold Schuster, Oberbrügge.

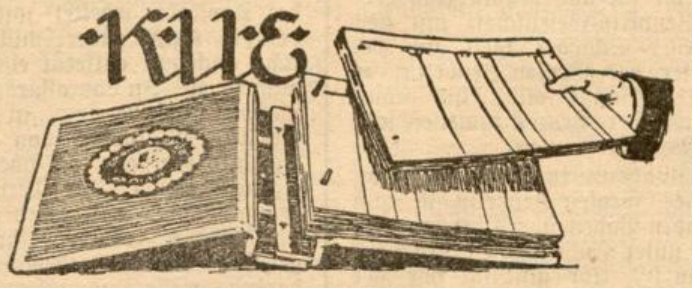
Zur Einmachzeit
empfehle:
Einmachgläser prima weiße Ware
¼ bis 6 Liter.
Einkochgläser mit Gummiring und Glasdeckel
von ½ bis 1½ Liter.
Pergamentpapier billigst.
Bunzlauer Einmachtöpfe
in verschiedenen Größen.
Wilhelm Bell jr., Halver i. W.
Kirchstraße 5. Telefon Nr. 42.

Strohhüte
verkaufe wegen vorgerückter Saison mit
20 Prozent Rabatt
Fritz Kattwinkel, Halver.

Obst- und Gemüse-Konserven
in größter Auswahl
: empfiehlt billigst :
Frau E. Lausberg, Halver.

Milchtransport-Kannen
neue Form, rund im Boden, daher Schmutzecken ausgeschlossen, empfiehlt in allen Größen zu billigsten Preisen
Hugo Sessinghaus, Oberbrügge.

ARBEIT, ZEIT UND KOSTEN VERRINGERN



J. C. KÖNIG & EBHARDTS
LOSE BLÄTTER-BÜCHER
DREI VERSCHIEDENE SYSTEME
Klug BROSCHÜRE KOSTENLOS DURCH
DIE BUCHHANDLUNG VON
WILH. BELL JR., HALVER I. WESTF.

Wirte-Verein Halver.

Ab unserm Lager kostet von jetzt an die Kohlensäure pro 10 Kg.
a. eigene Flasche 1.75 Mark,
b Leihflasche . 2 25 „
Kohlensäure wird nur an Mitglieder abgegeben.

Halver, den 20. Juli 1911.
Der Vorstand.

Einmachgurken u. Perlzwiebeln
empfiehlt
Fritz Bangert, Halver.

Dilettanten-Verein Hohenzollern Halver.

Mittwoch, den 26. Juli 1911
abends 8½ Uhr
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Tages-Ordnung:
1. Gau Westfalen,
2. Kassenbericht,
3. Abschiedsfeier,
4. Vereinskouplet Wettstreit,
5. Bibliothek,
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Turnverein Halver (e. V.)

Donnerstag, den 27. Juli cr. abends 8½ Uhr im Vereinslokal
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2. Stiftungsfest.
3. Evt. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.



Freiw. Feuerwehr Bommert.

Sonntag, 30. Juli mittags 12³⁶ Uhr.
Abfahrt
vom Bahnhof Anschlag zum Kreis-Feuerwehrverbandsfeste in Lüdenscheid.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Das Kommando.

Zur Teilnahme an der
Staats-garantierten Geldauslosung,
welche am **1. August** cr. beginnt, ladet höfl. ein der Provinzial-Haupt-Vertreter
Max Heisse, Naumburg, a/Saale. 20. Gr. Wenzelstr. 10.

Ca. 9 Millionen M.
werden auf
ca. 57000 Treffer
verteilt
darunter 20 Haupttreffer von
320000 M.
300000 „
160000 „
81000 Mark
76823 Mark
48000 Mark
45000 Mark
32000 Mark
24000 Mark
18000 Mark
17000 Mark
16000 Mark
12000 Mark
und so weiter

Ziehungsliste gratis und franko.
Weniger als 3 Nummern werden nicht abgegeben.
Zusendung erfolgt am einfachsten pr. Nachnahme **portofrei** von
3 verschiedenen Nummern für 4 Mark 40 Pfg.
6 verschiedenen Nummern für 8 Mark 40 Pfg.
9 verschiedenen Nummern für 12 Mark 40 Pfg. etc.
Man bestelle sofort, denn der Vorrat von Losen ist gering!